Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 34 (1912)

Heft: 11

Anhang: Für die junge Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sür die Sunge Welt

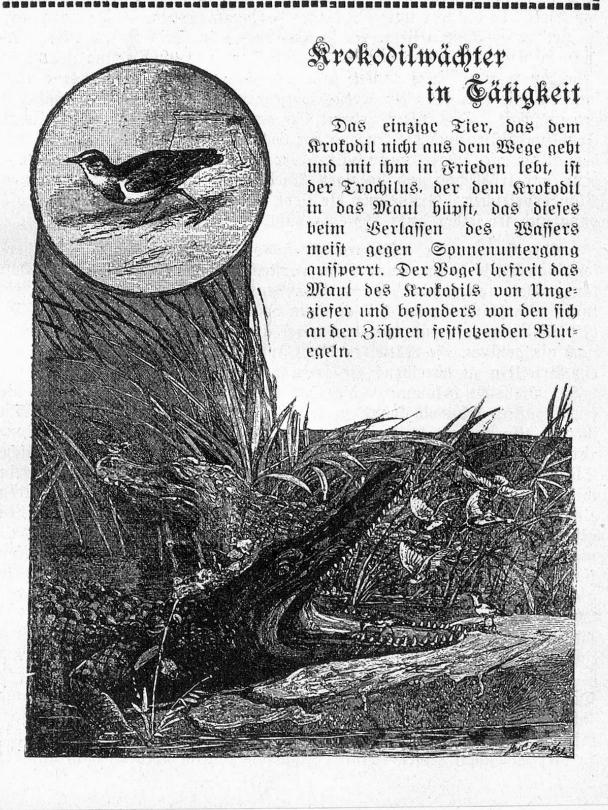
Gratisbeilage der Schweizer Franen-Zeitung

Erscheint monatlich :: Redaktion: Frau Elise Honegger, St. Gallen

Bofingen

Mr. 3

März 1912



Briefkasten

Mice L , St. Beterzell. Dein Brief war mir ein gar liebes Geschenk, das ich Dir nun herzlich verdanke. Nicht nur Dir tut es leid um die liebe Gewohnheit, sondern auch ich würde nur mit Be= dauern Deine lieben Briefe vermissen, denn sie boten mir immer das Bild Deines Heranwachsens und Deiner geistigen Entwicklung. Laß uns also zusammen noch weiter unsere Gedanken austauschen. auch die Alltagsschule hinter sich hat, so gehört man doch noch zur "Jun= gen Welt", in der wir uns wie bisher begegnen können. — Du wirst mir so viel zu erzählen wissen, wo so viel Reues in Dein Leben tritt. kann ich noch in Verbindung bleiben mit Dir, was sonst meine Zeit nicht erlauben würde. Wir wollen also den Faden nicht abschneiden, gelt, sondern mit ihm in alter Treue fortweben am Gebilde der bewährten Freundschaft. Das Alter erfreut sich gern an den holden jugendlichen Friihlingsbliiten und die Jugend hat doch auch ihre Stunden, wo sie mit dem Alter gern Zwiesprache hält. Wir fagen uns also nicht Adieu, fon= dern auf fröhliches und baldiges Wiedersehen, in den alt vertrauten Plauderbriefchen. Grüße mir die liebe Mama und den würdigen Groß= papa und fei felber aufs Befte gegriißt.

Mar S , Rildberg. Gruß Gott, Du liebes, neues Schreiber= lein, daß sich in so strammer Beise vorstellt. Deine liebe Mama ist schon lange, schon fast zwanzig Jahre Abonnentin der Schweizer Frauen-Beitung. Ich schicke ihr durch Dich einen besonders freundlichen Gruß. Du bist elf Jahre alt und hast noch zwei ältere Schwestern. Hat es diese noch nie gelüstet, die Rätsel in der "Jungen Welt" aufzulösen und mir ein Brieflein zu schreiben? Es freut mich recht, daß Du es jett getan die Schwestern dann auch Luft, Vielleicht bekommen feben, daß es sich wohl lohnt, zu den Preisgewinnern zu gehören. — Du wohnst also an dem schönen Ort, wo unser vaterländischer Dichter Kon= rad Ferdinand Mener seine Seimat sich gegründet hatte. Eine flassische Stätte, deren Besuch einem jeden gebildeten Menschen ein Genuß sein wird. Wundervoll ist die Gegend dort ia so wie so, man kann sich deren Bauber nicht entziehen. Ganz befonders im Frühling. Bei Guch blüben alfo jett ichon viele Blumen: Schlüffelblümchen, Müllerblümchen, Pri= meln und Schneeglöcklein. Sogar die Beilden duften ichon an Gueren sonnigen Geländen. Da kann man ja gar nicht anders, als dem so außergewöhnlich frühen Frühling Glauben schenken, und hoffen, daß der Winter nicht unbarmberzig sein verkummertes Recht an sich reißen Ihr wohnt also oben auf der Höhe mit der prachtvollen Fern= ficht auf den See und die Alpen. Ich kenne diese wundervolle Gegend — fie ist ein Paradies. Liegt Euer neues Schulhaus auch auf der Höhe? Das müßte ein idealer Schulweg sein, der als schönste Jugenderinnerung sich tief in die Seele einprägen müßte. Wie empfänglich muß der Geist sein zum Lernen in der Schule, wenn das Auge auf dem Wege der Seele so viel Schönheit zeigen konnte. Und wie köftlich muß es fein, auf der geschützten Terrasse Luftbäder nehmen zu können. Das ist ja ein Ge= sundheitsmittel erster Güte. Es hat mir auch eine besondere Freude ge= macht zu hören, daß Du Deiner lieben Mama bei verschiedenen Arbeiten behilflich fein mußt und daß Du für Dich felber ein Gärtchen haft, deffen Bearbeitung Dir große Freude macht. Das ist aber auch wirklich ein ideales Vergnügen, das einem jeden Kinde zu gönnen wäre. Einige von Deinen jungen Mitleserlein haben auch ihre eigenen Gärtchen gehabt, worin sie prächtiges Gemüse gezogen, das die Mama ihnen dann zu gu= tem Preis abkaufte. Und wie stolz waren sie, wenn die Gemüse und Friichte Allen so köstlich mundeten. Ich kenne einen kleinen Jungen, der sichs von seiner guten Mutter jedesmal ausbat, daß sie die Gemüse aus feinem Garten jedesmal eigenhändig kochte, damit doch aller Fein= Du erhalten bleibe. hait also so große am Zeichnen, daß Du bereits darüber nachdenkst, welcher Beruf Dir Ge= legenheit gebe, in dieser Lieblingsbeschäftigung Dich betätigen zu können. Vorderhand übe nur tüchtig Auge und Hand und laß Alles Schöne und Bemerkenswerte auf Dich einwirken, dann wird die Erkenntnis mit der Zeit von selber kommen. Zuerst kommt die systematisch gründliche All= gemeinbildung im Fach, und erst nachher die Erkenntnis, wie und wo die erworbene Fachkenntnisse sich am Besten praktisch verwerten lassen.—Gine Schattenseite des jugendlichen Lebens ist freilich der Zahnarzt. Ich hoffe, Du seiest nun für lange Zeit von dieser Sorge befreit. — Du haft die Rätsel tadellos aufgelöft. Fahre so fort, es wird sich für Dich lohnen. Sei herzlich gegrüßt und grüße auch Deine beiden Schwestern.

Sedwig I Bern. Das ist recht wacker von Dir, daß Du an Dein gegebenes Versprechen nicht nur gedacht, sondern es auch zur Tat gemacht hast mit Deinem schönen großen Brief, in welchem Du mir auch erzählst, wie reich das Chriftfindlein Dich beschenkt haft. Von der prachtigen Puppe auf dem Sofa, umgeben von schönen Kleidern für den neuen Liebling, und von der Puppenstube unterm Lichterbaum, hat natürlich die liebe Schwester Marie ein Wissen gehabt. Sie weiß ja so gut, was den lieben Geschwistern Freude macht. Und Du bekamst auch das Buch "Heidi". Daß Dir dieses gefallen würde, war ja sicher; denn welches Rind ist nicht entzückt davon. Du hast es nun bereits drei Mal gelesen, fo gut gefällt es Dir und "Bubi" liest es auch. Das wundert mich gar Lesen ja auch noch alte Leute die Beidibiichlein mit viel Genuß. Etwas Schönes bleibt immer schön und veraltet niemals. — Nun mußt Du also nach den Ferien auch jeden Tag mit der Bahn in die Schule Das wird ein Vergnügen sein, so beschützt von den größeren Briidern den Weg machen zu können. Und "Bubi", was fagt er dazu, daß er seine treue Schulbegleiterin verliert? Er wird sich so recht als "Mann" fiihlen, der auf eigenen Füßen stehen kann. Du schreibst von Schneeglöcklein, von Ganfeblumchen und Beilchen und fragit, ob wir in St. Gallen auch fo schönen, warmen Sonnenschein haben. Ja gewiß haben wir Sonne und icone warme Temperatur. Heute zwar fliegen die Schneeflocken quer durch die Luft und die umliegenden Höhen zeigen sich in reinweißen Morgenhauben. Die Wiesen auf unserer Anhöhe

rrangen aber in sattem Grün. Auch Schneeglöcklein blüben an einem verschwiegenen Plätchen im Garten und an den Borden schaukeln sich lustig im Wind die Hasken. Das Beilchenplätchen verrät noch keine Blüten. Doch ist das kostbare und gesuchte Pflänzchen eben wans derlustig. Die Burzeln kriechen im Boden weiter, so daß man die Blümchen nicht Jahr für Jahr mit Sicherheit an ein= und derselben Stelle finden kann. Vor scharfen Augen und einem guten Geruchsinn können sie das reizende Versteckenspiel freilich nicht durchsühren und so wird es nicht allzu lange gehen, dis man mir so ein süß duftendes Blausänglein auf den Schreibtisch legt. Die Grüße von den Brüdern erwidere ich auss Beste und Deiner lieben Marie sag einen ganz besonderen Gruß. Auch für Dich nimm einen solchen vorab. Die Brüder werden in den nächsten Tagen von mir hören.

Rlärli & Bafel. Wie Du vermutet haft, fo ift es; die Brieflein vom Februar find zu spät in meine Sand gelangt, um in der laufenden Rummer noch beantwortet werden zu können. Die Zeit der Erstellung hat sich etwas verschoben und so muß etwas früher Schluß gemacht werden. Ihr gehört aber nicht zu den Ungeduldigen und könnt sv etwas begreifen. — Was Du mir von Deinen Zukunftsplänen schreibst, das hat mich aufs lebhafteste interessiert. Du hast Recht, mit der Be= rufswahl hört die kindliche Sorglosigkeit schon auf. Aber glücklich find diejenigen jungen Menschenkinder, denen liebevolle und treubesorgte Eltern zur Seite iteben, die mit ihrer reichen Lebenserfahrung und Welt= kenntnis alle wesentlichen Punkte in Betracht zu ziehen verstehen und die auch die leiblichen und geistigen Fähigkeiten und Bedürfnisse ihres Kindes am besten kennen. Lehrerin zu werden ist manchen jungen, ideal denkenden Mädchens Traum. Es möchte Schönes und Gutes pflanzen in die Herzen der Kinder und möchte damit eintreten in die Reihen der= jenigen Menschen, die mit Hingabe ihrer ganzen Kraft am Beil der Zu= kunft bauen. Nun erfordert aber das Lehramt eine ganze und volle Kraft schon in der Studienzeit. Es verfügt aber nicht jedes Mädchen zur Zeit des Beginns der Studien über diese Kraft, sondern sie kommt bei forglicher Beachtung der Entwicklung, erst später. Trägt man aber im Gifer des Wunsches oder aus Unkenntnis den gesundheitlichen Berhältnissen nicht Rechnung und wird das Studium doch unternommen, so versagt die Kraft sehr oft, noch bevor das Bildungsziel erreicht ist und das Diplom vermag das junge strebende Wesen nicht über die geknickte Gefundheit hinwegzutäuschen. Der Beruf der Haushaltungslehrerin ist in diefer Beziehung dankbarer; das Studium ift nicht fo anstrengend und ist abwechselnd mit praktischer Betätigung verbunden, was eine ge= funde Entwicklung ermöglicht und fördert. Vorderhand aber darfft du noch fröhliches Kind sein daheim und kannst Dich darauf freuen, der lieben Mama fpäter eine Silfe sein zu können. Und auch die liebe Mama wird sich auf jene Zeit freuen. Vor mir liegt das photographische Bild, das mir von dem Können Deines lieben Bruders Kenntnis gibt. Ich ftaune über diefes raiche Borwartsichreiten in diefer kurzen Beit. Auffaffung und Ausführung find geradezu kunftlerisch. Schon die Wahl des

Objektes zeugt von Feinempfinden, das sich übrigens vor Jahren schon in der Auswahl der Karten bekundete. Was für Schäte wird er als frehgemuter Wandervogel jeweilen mit seiner Camera festhalten! Sag' dem lieben Bruder, daß er mir eine große Freude gemacht hat und daß ich ihn grüße. — Ihr habt die Kätsel aus No. 1 und 2 richtig aufgelöst. Sag' Deiner guten Mama, daß ihre lieben Worte mir recht zu Herzen gegangen sind. Sie geben so ganz genau ihr Wesen wieder: reine Herzensgüte und inniges Verstehen der Bedürfnisse Anderer. Sib Deinen lieben Eltern einen herzlichen Gruß von mir und Du selber sei aufs Beste gegrüßt.

Sanneli & , Bajel. Gin eintägiges Schneefest habt Ihr Baslerkinder also doch erlebt, aber Ihr mußtet zuerst fahren, um zur Schlittbahn zu kommen; doch das erhöhte vielleicht noch das Vergnügen. Die Schlittschuhe aber mußten feiern, dafür aber benuttest Du die Roll= schube und wenn es im bisherigen Frühlingstempo so weiter geht, so wird das queckfilberne Hanneli mir bald genug zu melden haben: die Basler Fischlein schwimmen wieder im Rhein! Es macht mir immer Frende zu lesen: mit unserem lieben Lehrer durften wir einen prächti= gen Spaziergang machen. Wenn ich das aber im Examen=Viertelfahr höre und gar bloß noch einige Wochen vor den gefürchteten Tagen, dann ift die Freude doppelt. Ihr treibt also praktische Geographie und Na= turfunde in der Umgebung Basels. Wie ist das ein vergnügliches Ler= nen in der reinen Außenluft, unter dem lichtblauen Frühlingshimmet und beschienen von den jett noch so holden Strahlen der Sonne. Jett ift das Examen ganz nahe herangeriikt und Du bedauerst, daß Du dann Abschied nehmen mußt von Deiner lieben St. Theodorschule, wo Du bei lieben Lehrerinnen und Lehrern so manches schöne Jahr verleben durf= Als Ersat dafür kannst Du dann mit dem lieben Klärli gemein= fam zur Töchterschule gehen, was auch so Schönes in sich schließt. — Rannst Du Dich noch erinnern, wie fehr Dir auf die Schule und auf Dein erstes Examen bangte, wie Du meintest, nicht bestehen zu können. Und jest ist alle diese Angst und Unsicherheit verschwunden. Die Schrecken des Examens existieren für Dich nicht mehr und für Dich hat das Schul= leben keine Schattenseite mehr. Das gibt ein köstliches Erinnern fürs ganze Leben. Ich griiße Dich recht herzlich, liebes Hanneli.

Max N , Basel. Es freut mich, daß ich Eueren Geschmack getroffen habe und daß die Bücher so ganz nach Euerem Wunsch ausgefallen sind. Mein Streben zielt ja immer darauf ab, mit den Preisen Euch Freude zu machen, ob man diesen Zweck auch wirklich erreicht hat, daß kann man dann erst nachher erfahren. Du wirst nun also dieses Jahr daß, was Du im Gartenbaukurs gründlich gelernt hast, daheim im eigenen Garten zur Anwendung bringen. Daß hat seinen ganz besonderen Reiz. Hast Du mit der Bestellung des Gartens schon angesangen? Es ist kaum zu bezweiseln, denn Ihr seid ja in Basel mit der Begetation uns hieroben im Hochtal um 2—3 Wochen voraus, und hier sieht man bereits die grünen Gärtnerschürzen in den herrschaftlichen Gärten umhersliben. Poisverts, Carotten, Spinat und derlei Gartengewächse erschrecken ja nicht vor einem Schneegestöber und so manches

Nötige kann bei diesem Wetter getan werden, was sonst zu spät wäre. Dein Privatgarten wird nun die Probe werden aufs Exempel und die liebe Mama wird Dich ohne Zweifel recht gern zu ihrem Gemüseliese= ranten machen, wenn Du schöne Ware zu liesern verstehst. Ich wünsche Dir ein recht erfolgreiches Arbeiten, so erfolgreich, wie Dein Kätsel= lösen ist. Grüße mir bestens die lieben Deinigen und sei selber herzlich gegrüßt.

Dorli D . . ., St. Gallen. Es ist so, wie Du vermutet hast, Dein Brieflein ist zu spät eingegangen. Die größere Entfernung der Druckitelle beansprucht selbstverständlich mehr Zeit. Auch fragst Du dem klei= nen Mädchen nach mit dem Blumenstrauß, das Dir jedesmal wie ein fröhlicher Gruß erschien aus dem Rosenberghäuschen. Weißt Du, das Mädelchen ist im Lauf der Jahre so vielmal durch die Presse gedrückt worden, daß das Clischée seine Schärfe eingebüßt hat und dann erfordert der Briefkasten immer so viel Raum, daß mir oft ein jeder Zentimeter davon willkommen war. — Du weist ja wie es ift, wenn man mit lieben Menschen ins Plaudern gerät, da mißt man die Worte nicht ängstlich ab. Jest steckst Du mitten in der strengsten Zeit, und ich weiß nicht recht, ob ich diese für Dich verlängern oder abkürzen möchte. wäre wünschbar im Sinne der Erleichterung. Du stellst mir Deinen lieben Besuch in Aussicht. Ich freue mich recht darauf, denn es ist recht seitdem wir uns aulett gesehen lang, haben und so viel von Dir erzählt haben. Ich erwarte Dich also mit Vergnügen, wenn die "Prüfungszeit" vorbei ist. Dann wählst Du vielleicht den Montag, da die Arbeit fich für mich verschoben hat. Grüße mir Deine lieben Eltern und die so froh in die Ferien erwartete Schwester und fei felber herzlich gegriißt.

Lifeli M , St. Gallen. Du schreibst von einem Renjahrsbrief= chen, das Du mir geschickt, ohne Antwort darauf erhalten zu haben. Nun muß ich Dir aber fagen, daß ich ein folches Briefchen nicht er= halten habe, denn eine Antwort wäre Dir sicher zu Teil geworden. Auf ip furze Distanz sollte freilich postalisch nichts verloren gehen können, so meint man; daß aber Manches seinen Bestimmungsort nicht erreicht, das lehrt die Erfahrung denjenigen, der einen lebhaften postalischen Ver= kehr hat. — So beantworte ich Dir jetzt eben Dein Märzbrieflein, das Du mit einem so reizenden Blumenwagen eigenhändig geschmückt hast. Gelt, das war ein recht gelinder und kurzer Winter, der nur für ver= einzelte turze Stunden Gelegenheit gab, die abwechslungsreichen Eis= gebilden an den Fenstern zu bewundern. Jett scheint auch Dir die gol= dene Abendsonne wieder ins Zimmer und als Bestätigung des neu er= wachten Lebens in der Natur stehen Dir zur köstlichen Augenweide auf dem Fensterbrett die holden Frühlingskinder, welche liebe Freunde und Bekannte Dir gebracht haben. Sei nicht allzu traurig, liebes Liseli, daß es. Dir auch dieses Jahr nicht möglich ist, die holden Blümchen an ihrem Standorte felber zu pflücken. Bas im Frühling nicht möglich ift, das kann unerwartet der Sommer bringen: die Genefung und die Kraft. Und inzwischen kannst du Dich freuen, daß Du liebe Freunde hast, welche Dir die Wunder des Frühlings ins Zimmer bringen. Dir lacht die

goldene Sonne ins Gemach, aus deffen Fenftern Du die schöne Gottes= welt und das Leben und Treiben darin, in treuem, elterlichen Schut geborgen, rubig betrachten fannft. Du fannft dem Gefang der Bogel, dem Lachen der frohen Kinder lauschen und kannst die Stimmen der lie= ben Menschen hören, die es sich stetsfort angelegen sein lassen, Freude in Dein junges Leben zu tragen. Und Dir find die Schäte des Wissens erichlossen. Dein Geist ist hell und flar, so daß Du an den Quellen der Literatur Deinen Geift bereichern und die Seele mit schönen Gedanken nahren kannft. Du besitest eine kunftlerische Ader, die Dich in die Welt alles Schönen und Erhabenen einführt und Deine geschickten Sände ver= mögen dem, was der Kunftsinn geschaut und das Herz empfunden hat. Ausdruck zu geben! Wie reich gesegnet bist Du gegenüber viel Tausend Anderen, denen all das fehlt, was Du in fo reichem Make besitest. Möch= test Du das Augenlicht an den freien Gebrauch Deines Fußes tauschen wollen oder das Gehör und die Sprache? Du vermagit Schönes zu emp= finden und edle Gedanken zu fassen und zu verstehen, und mit Silfe Dei= ner Phantasie kannst Du Dir Luftschlösser bauen, kannst Du Länder und Meere bereisen und mit den Vögeln um die Wette fliegen. — Was möch= teft Du davon hingeben, um dafür die bedingungslose Freiheit der kor= perlichen Bewegung einzutauschen. Gelt, nichts, gar nichts von allem was Du besitest, möchtest Du entbehren und wenn es jetzt auch noch nicht anders werden kann, wenn es jett noch kein wunschloses Glück gibt, so möchtest Du es gern so belassen, wie es ist. Du kennst doch die schöne Erzählung, nach welcher ein vom Schicksal Belasteter, der die größte Last zu tragen vermeinte, zu Jesu ging um ihm sein Leid zu klagen und ihn zu bitten, seine Bürde zu verringern. Der Heiland hörte die Klage an, hieß ihn, sein Kreuz niederlegen und sich auf dem nahebeiliegenden Plat, wo eine Menge der allerverschiedensten geformten größeren und kleineren Kreuze dasjenige selber auszuwählen, was ihm am passendsten erscheine. Aufatmend wandte der Bittsteller sich den Kreuzen zu und wählte mit prüfendem Blick eines aus, das ihm als das leichteste erschien. Er nahm es wägend auf die Schulter. Es war zwar schmal und schlanker, als das er eben abgelegt hatte, aber war scharfkantig und drückte. es schnell wieder ab und wählte ein anderes, das ihm wieder nicht paßte. So nahm er schließlich alle Kreuze auf, wog sie prüfend in der Hand und legte sie auf die Schulter. Aber keines von allen wollte ihm leichter und erträglicher dünken, als das, dessen er sich als zu schwer entledigt hatte. Endlich begab er sich zum Heiland zurück, zu dessen das abgelegte Kreuz noch lag und sagte bescheiden: "Herr, ich will am liebsten das alte Arenz wieder aufnehmen und weiter tragen, es scheint mir doch am wenigsten schwer zu sein." Und als der Herr ihm mild lächelnd Ge= währung nickte, nahm er sein altes Kreuz auf. Er riickte es sich zurecht und es erschien ihm viel leichter als vorher. — Eine große Freude steht Dir also bevor: Du darfst, wenn alles sich fügt, diesen Frühling wieder eine Ausfahrt machen. Vielleicht gar in einem Automobil, die fo weich fahren, als ginge es auf Samet. Genieße nun diese schöne Vorfreude recht und sei herzlich gegrüßt. Ich erwidere auch die Grüße Deiner lieben Angehörigen aufs Beste. Du hast die Rätsel richtig aufgelöft.

Auflösung der Kätsel in Ao. 2

Buditabenrätfel:

Nachricht - Nachsicht.

Silbenrätfel (ameifilbig):

Haltlos.

Gilbenratfel (breifilbig):

Wiegenlied.

Rombinationsquadrat:

h e r	e	r	a
e	m	i	a
r	i	n	g
a	[q	e

Oster=Preisrätsel

Zweifilbiges Preisrätiel

Du rufst die Erste freudig laut, Wenn du zur Zweiten aufgeschaut, Die flimmernd nachts am Hinmel steht Und wenn es Tag wird, leis vergeht.

Das Ganze eine frohe Feier, Wo du sie suchst, die bunten Eier, Und wo gar manches still bewegt Ein Abschiedsweh im Herzen trägt.

Die Lösung hast du bald gefunden, Sie braucht nicht Tage und nicht Stunden.

Drum sag mir ichnell: Wie heißt das Ganze?

—— Nun magst du gehn zum Frühlingstanze.

Zehn hübsche Preise

haben wir für die richtige Lösung unseres Oster-Breisrätsels ausgesetzt. Die Preise werden durch das Los bestimmt.

Bedingungen: Alle Lösungen müssen bis spätestens am 15. April eingesandt werden. Was nach dem 15. April eingeht, bleibt unberücksichtigt.

Die Lösungen sind mit genauer Adressenangabe und dem Bermerk: "Preisrätsel" einzusenden an den Berlag der Schweizer Franen-Zeitung (Mingier & Cie.) in Zosingen.

Schweizer Franen-Zeitung (Ringier & Cie.) in Zofingen.
Die Auflösung des Ofter-Preisrätsels wird in Ro. 4 der Beilage "Für die Junge Welt" veröffentlicht mit Angabe der Preise und Preisträger. Außerdem werden wir die Namen aller Einseder und Einsenderinnen von richtigen Lösungen veröffentlichen.

Unsern jugendlichen Freunden und Freundinnen rusen wir ein herzliches "Glückauf" zu und verraten ihnen heute schon, daß wir ähnliche Preisrätsel folgen lassen. Wer dießmal nicht vom Glück begünstigt wird, vertröste sich auf später.

Der Berlag der Schweizer Franen-Beitung in Bofingen